

# Norddeutsches Wochenblatt.

# Zeitschrift für eine freisinnige soziale Reform, für Politik und Unterhaltung.

Redaktion und Expedition: Lessingstraße 20 c.

Erscheint jeden Sonntag  
und Donnerstag.

**Annoncen:**  
die vierseitige Seite 15

bei Wiederholungen Raba

## Bur Reichstagswahl.

Nur noch ein paar Tage trennen uns von dem  
punkte, auf welchem das deutsche Volk wiederum berufen  
ist, sein eingesetztes und einziges politisches Recht, das Recht  
der Einlassnahme an der Gelegenheit, durch die Wahl  
seiner Vertreter zum deutschen Reichstag auszuüben. Da  
wir einmal in drei Jahren den Volke dieses Recht zu-  
größen und bei einer unrichtigen Wahl seine Vertreter be-  
schaffen und oft nicht wieder gewählten Abgeordneten  
der Volks-Interessen unabsehbar sind, so tritt ein  
reicher Wähler die erste Wahlung heran, es ja wohl und  
so gut und wird sich bei dieser Gelegenheit geben will,  
ob das deutsche Volk in seiner Majorität diejenige politi-  
sche Freiheit vereint heißt, welche es behält, seine Ge-  
säfte energisch und selbstthätig in die Hand zu nehmen,  
oder ob es sich auch schwer noch zum großen Theile zum  
widerlichen Spielball hergelehn mit für die verschiedensten  
Interessengruppen innerhalb der einzelnen politischen Partei-  
en welche, daß in erster Linie das Botschaftswahlrecht im Auge  
zu haben ist, aus egoistischen Motiven einen unverhohlen  
Schlachtrubel treiben, wie wir dies in den letzten Jahren,  
speziell bei den Vol. und Steuer-Vorlagen, häufig zu  
wiederholter Gelegenheit hatten.

Die in Bremen erlebten wie nun das eingehämmerte  
paar, das sich hauptsächlich der erst im druhbare d. J.  
durch die jahresgeleiteten deutsch-italianischen Wohlmaß  
und die verstandesfeindliche politisch gegenwärtiger, die nach  
dem Kaiserreich König H. W. Meier, der bisherige Besitzer  
Bremens im Reichstage, und die fortwährend  
die Bremens und handwerkern Erogenen  
Bretter hat es nämlich, wie sie sagen, doch nicht mehr  
der eingeschlossene Übertragung vereinbarten, sondern nach  
deren Füllung der nationaldeutschen Bretter, die  
auf Grund des Heriburg'schen Protests vollgespielt  
sind, für einen Angehörigen dieser Partei zu pummeln  
wie die Herren, und auch mit großer Strenge, darüber  
sind dann auch dem blöden Blütler die Angaben über  
Chamalotaner entgangen, und ihnen kann te  
Renk mehr als ihrer Verteilung von Freiheit und Punktweise  
Gerechtigkeit. Sie haben schließlich auch, mit der kleinen  
Hilfe Wichter's eines leichten Griff gehabt an den  
hohen wohrsichtigkeit, damit auch die Menge der  
beleidigten langen zu tönen. Das dieser Besitzer  
dienten sie sich allerdings noch nicht gehabt zu haben,  
der Überzeugung nach, daß sie kein feindender Arbeit  
dieses brauchen geladen wird, Herr Meier, dem ent-  
seien Weges der Arbeitsposten und ihre Bedeutung

Bringen Sie mir nun, wie er kommt, daß die Majestät  
der Freiheit der heiligen überreichen Partei mit einer  
Liste, die eine bessere Sache wünscht wäre, an der Kante  
dahin. Dr. Weiers' Leidenschaft ist, die Antwort  
zu erwünschen. Das alle Gründen, welche man wissen  
möchte, für die Antwortschreiben des Dr. Weiers.  
Durch Bremen angekündigt hat, daß er längst  
wieder hier erscheinen will. Ich schreibe Ihnen in der Hoffnung,  
daß Sie am 10. d. 22. sehr erfreut, daß ich  
Bragg auf die Erlangung günstiger Bedingungen  
bevorschwebendes Goldaußern, der Wiederherstellung  
des Friedens und der Freiheit, eine neue Wahl  
angeführten Hauptpunkte von Ihnen sehr wünschlich  
erachtet habe. Ich schreibe Ihnen an den Perso. Dr. Weier  
geradezu hoffentlich und den Bürgern weiß zu er-  
lauben, daß sein Andere Bremen wünscht als  
die, welche er sprengend verurteilte, so liegt der Grund  
hierin. Statt, daß Ihnen das Dr. Weier  
die Wiederherstellung der Freiheit, die Wiederherstellung  
der Freiheit und die Wiederherstellung der Freiheit  
gewünscht habe. Die ganzen, halben und  
halbellen, halben, ja, mit ihrer Freiheit

fischierte, doch lag der Verdacht nahe, dass die alten nationalliberalen Partei in wirthschaftlichen Fragen freie Meinungsfreiheit und das ob er überhaupt jedesmal nach seiner eigenen Überzeugung gehandelt habe, weil wir nicht die einzige Garantie dafür haben, dass die Überzeugungen des Herrn Meier in dem meiste fallen wieder die richtige ist. Die Art und Weise aber, wie Herr Meier sich den Programm der deutschfreimaurischen Partei anzupassen versucht, war auch ja eine Art politischer Eiertanz. Er hat es nämlich vorsätzlich verstanden, sich nicht zu erläutern, wie er sich fühlte zu dem, was die deutschfreimaurische Partei will, sondern er hat nur gesagt, dass sie ein Einverständnis ausgeschlossen mit dem, was dieselbe nicht will. Und auch in dieser Erklärung waren noch zwei Fehler, welche es unschwer zu erkennen gelang. Der erste war unmöglich machen, für Herrn Meier zu pummeln. Der zweite war nämlich, wenn auch in gewundener und gefasster Weise erklärt, ebenso, wie erneuter, wieder dass die Stabilität aller Ausnahmenmaßnahmen, das Sozialstaatengesetz, Stimmenwahl und fernere Wahl in Bezug auf den Militärdienst gelagert. „Eins thut ich nicht; ich werde zu Rechts ja sagen, was die Staatsunreife Preußen in irgend einer Weise schwächen kann, wir ist glaublich, dass die Steuerzögerer die dasur erforderliche Strafe noch aufzurücken könnten.“

Der Sommer noch nicht vorbei.  
Herr Meier wird also unter allen Umständen dem  
Militärrat, und selbst wenn er von 450 Millionen den  
5 bis 600 Millionen jährlich erhöht werden sollte, seine  
Zustimmung geben, trotzdem sehr, doch gerade, um  
den Preis in einer irgendwo enormen Höhe zu erhalten  
und wenig kostet, wie man hinauspricht, das  
arbeitende Volk von Jede zu Jede immer mehr schafft,  
seine aufgängigen Lebensbedürfnisse durch neue oder  
erhöhte Industrie-Steuern vertheilen lassen muss.  
Gleichzeitig ist das, dass Herr Meier und seine Standesgenossen  
lebendig sind, die auf sie fallende Rate des indirekten Steu-  
ers aufzutragen im Stande sind, aber das berechtigt  
nicht lange nach, diese aus vom Landes-  
Rat der Steuerzahler, der Arbeiterschaft, zu erwarten,  
Reihenbaut und ebensoviel ein Mindestmaß, der keine  
Sensibilität und ebensoviel niemals ein Maximalmaß.  
Für die Leiden  
und Brüderlichkeit der Arbeiterschaft hat, ein geeigneter  
Vertreter für das arbeitende Volk sein. Aus diesem  
Grunde und auf Grund der abgegebenen Erfahrungen  
des Dr. Meier wird es wohl sein bestender Arbeitser mit  
seiner Überzeugung vereinbaren können, um Wohlage  
nach diesen Zeiten der Kapitalistischen Welt zu finden,  
sondern auch Wohler aus der Arbeiterschaft wird es  
Eins mit der Energie dafür Sorge tragen, dass der Sand-  
steinkörper, der brauchbare Vorstufen, die  
die Börsenrechte, Wilhelm Liebknecht, die gesamtstädtische  
Stimmung auf sich vereinen kann.  
Wir wollen hierbei jungen die Hoffnung aussprechen,  
dass nicht, wie das früher geschehtheit geschah, ist, die  
Bauaufsicht, der Regierungsrath